

0499

ZEITGEMÄSSE GEDANKEN

Aus Smyrna Stimmen 8 / 1954

ZEITGEMÄSSE GEDANKEN

AUS SMYRNA STIMMEN 8 / 1954

„Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sin-temal unser Heil jetzt näher ist denn da wir gläubig wurden ... „

(Röm. 13,11).

Wir kommen jener seligen Stunde immer näher, wo das zu schauen sein wird, was in das noch immer ziemlich dunkle Wort „Heil“ gekleidet ist. Wie wird es sein, wenn man von aller Sünde frei und rein geworden ist; wenn man ewig gesund und stark ist im neuen Leibe, in dem wunderbare Kräfte, ähnlich denen der Engel, wirksam sind; wenn menschliche Augen unaussprechliche Herrlichkeit und vor allem Jesum Selbst sehen dürfen, wie Er ist; wenn Ohren zum ersten Male liebevolle Worte ewigen Lebens aus Seinem eignen Munde vernehmen und man aus übervollem Herzen jauchzen wird: „Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unsres Gottes und Seines Christus geworden?“ (Offb. 12, 10). Dieses große, noch unerkannte Heil ist jetzt näher als damals, als wir gläubig wurden, und die Zeichen unsrer gegenwärtigen Zeit sagen uns, dass es ganz nahe sein

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5408

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

muss. Viele können den Ernst unsrer Zeit immer noch nicht begreifen, die trotz aller menschlichen Anstrengungen immer furchtbarer wird. Im Ratschluss Gottes mit der Christenheit ist die Stunde gekommen, in der Er sie in die Tiefe führt, um sie zur Buße zu rufen und ihr danach Sein Heil zu offenbaren. Die ganze Welt liegt in Schmerzen, weil so viel Gott entgegengearbeitet ist und noch immer entgegengearbeitet wird. Außer den allgemeinen Zeichen der Nähe unsres Heils oder unsrer Errettung predigt besonders die Stille das Nahen unsres Heils in unserm Heilande. Der Stille wird die Errettung folgen, und sie wird recht eigentlich abgebrochen durch die sieben Posaunen, bei deren letztem Ton das Geheimnis Gottes vollendet werden soll, und dem keine Zeit mehr folgt - keine Zeit für die Kirche - (Offb. 10, 5-7; 1. Kor. 15, 51 u. 52).

Wenn durch die Posaunen, d. h. durch das zukünftige Zeugnis besonderer Boten Gottes, die Auferstehung von Toten und die Verwandlung von Lebenden verkündet wird, so können wir uns jetzt kaum die außerordentliche Wirkung dieses Zeugnisses auf eine geistlich eingeschlafene Christenheit und die Welt vorstellen. Mit dem Blasen der Posaunen tritt ein anderer Engel an den Altar mit einem goldnen Rauchfass und vielem Räuchwerk zum Gebet aller Heiligen. Dies deutet wohl hin auf die Wiederaufnahme der großen Fürbitte durch auferstandene Apostel. In jener

Zeit will der HErr auch Seine sieben Leuchter an sieben großen Mittelpunkten der Kirche zum Segen und zum Schutze des großen Volkes hinstellen, das dann gesammelt wird.

Doch jene umwälzenden und alle Lauen erschreckenden Dinge sind es nicht; die wir zunächst erwarten, sondern wir warten auf Ihn Selbst, auf Jesum, der da kommt, plötzlich wie der Blitz, und der Seine Knechte wachend finden will. Die Dinge im Weltgeschehen und die uns umgebende Stille im Heiligtum künden uns den großen zukünftigen Advent an, der uns nötigt, uns zu reinigen und zu heiligen.

„Wie soll ich Dich empfangen und wie begegne ich Dir?“ Das wird zu einer großen Zeitfrage. „Den HErrn sehen“, das Verlangen danach, ist so leicht auszusprechen; werden aber nicht auch alle wirklich von Herzen Wartenden zu Seinen Füßen wie tot niederfallen, wenn sie in Seinem Lichte endlich von den bisher unerkannten Flecken überführt werden? Das wird ein Augenblick sein, da sie ihre Seelen so völlig demütigen werden, dass der große Hohepriester das Wort völliger Absolution aussprechen kann.